

Waldorfkindergarten Bad Endorf



Konzeption

Inhaltsangabe	Seite
Vorwort des Trägers	
Vorwort	1
Einleitung	2
Gründung unseres Kindergartens	2
Struktur	2
1. Träger	2
2. Lage und Räumlichkeiten	3
3. Personal	3
4. Öffnungszeiten	3
5. Finanzen	4
6. Rechtliches	4
7. Gruppenstruktur	4
Leitbild	5
Pädagogische Zielsetzungen und Schwerpunkte unserer Arbeit	6
1. Sozialkompetenz/Selbstwahrnehmung	7
2. Förderung der gesunden Entwicklung: Bewegungsentwicklung Entwicklungsgesetze, Ernährung	9
3. Rhythmisch-musikalische Bildung und Sprachförderung, Literacy, künstlerische Tätigkeiten	10
4. Lernmethodische Kompetenz, Implizites Lernen, Aspekte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung	11
5. Medienbildung/Medienmündigkeit/Medienkompetenz	12
Miterleben des Jahreslaufs	13
Unser Wochenrhythmus	14
Unser Tagesrhythmus	14
Feste, Feiern und Aktivitäten im Jahreslauf	15
Sinnespflege	18
Eingewöhnung, Übergänge und Transitionen	19
Inklusion und Integration	20
Unsere Gruppe für die kleineren Kinder	20
Vorbereitung auf die Schule	21
Partizipation	22
Beschwerdemanagement	23
Weitere qualitätssichernde Maßnahmen	24
1. Fortbildungen	24
2. Zusammenarbeit mit Eltern	24
3. Beobachtung und Dokumentation	25
4. Vorkurs Deutsch	26
5. Schutzauftrag	26
6. Sicherheit	26
7. Öffentlichkeitsarbeit und Informationsfluss	26
Kooperation und Vernetzung	27
Schlusswort	27



„Denn in Wahrheit nimmt der Erzieher, wenn er nur ein ganzer Mensch ist, für sich ebenso viel von dem Kinde, als er dem Kinde gibt. Wer nicht vom Kinde lernen kann, was es ihm als Botschaft herunterbringt aus der geistigen Welt, kann dem Kinde auch nichts beibringen über die Geheimnisse des Erdendaseins. Nur wenn das Kind unser Erzieher wird, indem es Botschaften aus der geistigen Welt herunterbringt, wird es sich bereit finden, die Botschaften, die wir ihm aus dem Erdenleben entgegenbringen, aufzunehmen.“

Rudolf Steiner

Vorwort

Die hier vorliegende Konzeption unseres Kindergartens soll einen Einblick in unseren pädagogischen Ansatz und unseren Kindergartenalltag vermitteln, sowie Informationen über die Struktur und Organisation unserer Einrichtung geben. Die pädagogischen Inhalte hat das Kollegium erarbeitet, die strukturellen und organisatorischen Aspekte und unser Leitbild sind in Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Kindergartengemeinschaft entstanden.

Erst in der praktischen Umsetzung erfährt jede Konzeption ihre Wertigkeit. So kann diese Schrift nur einen kleinen Einblick in unsere Einrichtung leisten. Aus der Natur der Sache heraus beinhaltet unsere Konzeption grundlegende Elemente, aber auch einige Aspekte, die sich in einem ständigen Prozess und Wandel befinden, und in der hier vorgelegten Konzeption nur eine momentane Fassung sind.

Ergänzend zu dieser Konzeption hat sich der Waldorfkindergarten Bad Endorf ein Schutzkonzept, welches auch ein Sexualpädagogisches Konzept beinhaltet, erarbeitet. Dieses ist auf unserer Homepage einzusehen und liegt schriftlich im Kindergarten aus.



Einleitung

Lerne das Menschsein am Kinde, in ihm ist dir die geistige Welt nahe gekommen.

Helmut von Kugelgen

Gründung unseres Kindergartens

Unser Kindergarten geht auf eine Elterninitiative aus dem Jahr 1991 zurück. Zehn bis fünfzehn Eltern, auf der Suche nach einem Waldorfkindergartenplatz für ihre Kinder, gründeten den „Verein für Waldorfpädagogik Gachensolden e.V.“ Zunächst noch ohne offizielle Anerkennung und Förderung als Kindergarten aber mit viel Einsatz und Idealismus renovierten die Eltern eine Wohnung in Gachensolden/Höslwang, und bald wurden dort anfangs 12, später 24 Kinder in zwei Kleingruppen von je einer Waldorferzieherin betreut.

1994 wurden die jetzigen Räumlichkeiten in Bad Endorf angemietet und mit viel Engagement der Eltern saniert und renoviert. Die vorläufige Anerkennung als eingruppiger Kindergarten wurde erteilt. Der Verein wurde umbenannt in „Verein für Waldorfpädagogik Bad Endorf e.V.“ Da ein Großteil der Kinder aus den umliegenden Gemeinden kam, und diese ihre Zustimmung zur Erweiterung des Einzugsbereichs verweigerten, klagte der Verein und gewann 1996 das Verfahren. Die Finanzierung war nun durch öffentliche Zuschüsse und Elternbeiträge gesichert. Nach Inkrafttreten des neuen Kindergartengesetzes BayKiBiG im Januar 2013 hat sich die Form der Bezuschussung geändert, unter anderem wurde die sogenannte Gastkinderregelung außer Kraft gesetzt.

1996 ergänzte dann eine Spielgruppe in eigenen Räumen unseren Kindergarten, die wir nach ein paar Jahren zu einer Kleinkindgruppe an vier Vormittagen ausgebaut haben. Inzwischen ist diese Gruppe in unserer Betriebserlaubnis als kleine Kindergartengruppe anerkannt und bezuschusst. Soweit dies unsere personellen Kapazitäten zulassen, findet dort auch einmal wöchentlich eine Eltern-Kind-Gruppe statt.

Die Betriebserlaubnis unserer Einrichtung beinhaltet momentan insgesamt 35 genehmigte Plätze.



Struktur

1. Träger

Der Waldorfkindergarten Bad Endorf ist in freier Trägerschaft. Der Träger ist der Verein für Waldorfpädagogik Bad Endorf e.V. Der Beitritt in unseren Trägerverein ist für unsere Eltern nicht verpflichtend aber erwünscht. Auf der Jahreshauptversammlung wird der ehrenamtlich arbeitende Vorstand, der den Verein und somit den Kindergarten rechtlich vertritt und für einen geregelten Kindergartenbetrieb im Sinne des Bayerischen Kindergarten- und Bildungsgesetzes verantwortlich ist, von den Mitgliedern gewählt. Unsere Satzung sieht vor, dass sich der Vorstand aus gewählten ElternvertreterInnen, einem externen Mitglied, sowie einer Pädagogin, die aus dem Kollegium delegiert ist, zusammensetzt. Der Vorstand ist für das Personal, die Finanzen, die Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen, die Erhebung der Kindergartenbeiträge, die Beantragung der Zuschüsse und die Kontakte zu den Behörden und Gemeinden zuständig.

Unser Kindergarten ist Mitglied bei der Vereinigung der Waldorfkindergärten e.V. Stuttgart, im Verein Zukunft Gestalten in Südostbayern und im Trägerverein des Südbayerischen Seminars für Waldorfpädagogik und Erwachsenenbildung in München.

2. Lage und Räumlichkeiten

Unsere Einrichtung befindet sich in einem alleinstehenden Haus am Ortsrand von Bad Endorf, eingebettet in einen alten Obstanger. Die Kinder unserer Einrichtung kommen zum großen Teil aus unserer Sitzgemeinde und aus den umliegenden Gemeinden. Wir verfügen über einen großen Garten, der mit seinen vielen Apfelbäumen, großem Sandkasten mit Bachlauf und Wasserpumpe, Schaukeln und einer Rutsche den Kindergartenkindern ein breites Spektrum an Naturerlebnissen, Bewegungs- und Spielmöglichkeiten bietet. Der Garten ist für uns nicht nur eine wertvolle Freifläche, sondern ein wichtiger zusätzlicher pädagogischer Raum, den wir täglich bei jeder Witterung nützen.

Im Haus befinden sich die drei Kindergartengruppenräume mit Koch- und Backmöglichkeiten. In den Gruppenräumen stehen den Kindern thematisch gestaltete Spiel- und Bauecken zur Verfügung.

Die kleine Kindergartengruppe ist im gleichen Gebäude untergebracht, verfügt aber über eine eigene Wohneinheit mit Gruppenraum, separatem Eingang, Garderobe, Küche und Toilette. So können die kleineren Kinder und ihre Eltern behütet und in einer ruhigeren, geschützten Atmosphäre in ihre Räumlichkeiten gelangen. Vor allen Dingen während der Eingewöhnungszeit kommt dies den Kindern zugute.

3. Personal

Unsere älteren Kindergartenkinder werden in zwei kleinen Gruppen mit jeweils dreizehn Kindern, die kleineren Kinder in einer Gruppe mit 9 Kindern von je einer Erzieherin betreut. Die drei Gruppenleiterinnen sind staatlich anerkannte Erzieherinnen mit einer Zusatzausbildung als Waldorferzieherin. In der Gruppe für die kleineren Kinder arbeitet noch eine zusätzliche Hilfskraft. Sie steht auch als Vertretung im Falle von Krankheit, Fortbildungen, Tagungen u.ä. als Springkraft zur Verfügung.

Es finden wöchentliche Konferenzen statt. Die pädagogische Leitung obliegt Susanne Altenried. Die konzeptionelle Arbeit, Jahresplanung, sowie wesentliche Teile des Tagesgeschäftes werden kollegial abgestimmt.

Einmal wöchentlich kommt eine Eurythmistin in den Kindergarten.

Für alle finanziellen Fragen ist die Kassenwartin / der Kassenwart des Vorstandes zuständig. Den drei Gruppenleiterinnen steht ausreichend Vorbereitungszeit zur Verfügung.

4. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich im Einzelnen nach den Buchungszeiten der Eltern. Zurzeit ist der Kindergarten von 7¹⁵ Uhr bis 13¹⁵ Uhr geöffnet. Am Donnerstag ist für die Vorschulkinder bis 14³⁰ Uhr geöffnet. Kernzeit ist von 8⁰⁰ Uhr bis 12⁰⁰ Uhr. Die Gruppe für die kleineren Kinder ist Montag bis Donnerstag von 7³⁰ Uhr bis 12³⁰ Uhr geöffnet. Kernzeit ist auch hier von 8⁰⁰ Uhr bis 12⁰⁰ Uhr.

Die Schließungstage richten sich nach den Schulferien und werden zu Beginn des Kindergartenjahres im Elternabend und an unserer Informationswand bekannt gegeben. Der Bedarf und die Zufriedenheit mit unseren Öffnungszeiten eruieren wir über unsere jährliche Elternbefragung.

5. Finanzen

Unser Kindergarten wird nach den Richtlinien des BayKiBiG bezuschusst. Da wir in freier Trägerschaft sind und somit keine weiteren finanziellen Unterstützungen erhalten, können wir die Elternbeiträge leider nicht so niedrig ansetzen, wie wir es gerne täten.

Die Kindergartenbeiträge richten sich nach den aktuellen Buchungszeiten. Sie werden den steigenden Lebenskosten entsprechend jährlich angepasst. Der momentane Beitrag für eine Buchungszeit von 5-6 Stunden beläuft sich auf 166 Euro plus 10 Euro Spiel- und Bastelgeld. Die übrigen Beiträge ergeben sich aus einer 10% Staffelung. Alle schulpflichtigen Kinder bekommen einen monatlichen Zuschuss vom Land Bayern in einer momentanen Höhe von 100 Euro, der von den Elternbeiträgen abgezogen wird. Für alle Fragen zum Thema Finanzen ist die Kassenwartin/der Kassenwart unseres Vorstands zuständig.

6. Rechtliches

Mit der Aufnahme in unseren Kindergarten bekommen die Eltern einen Aufnahmevertrag, in dem die Vorlage des Vorsorgeheftes mit Impfausweis dokumentiert ist und unsere Gebühren, Kündigungsfristen u.ä. geregelt sind. Außerdem erhält jede Familie eine Kindergartenordnung, in der Fragen wie Krankmeldung, pädagogische Grundprinzipien, Elternarbeit, usw. thematisiert sind. Die Konzeption liegt den Eltern vor.

Für rechtliche Fragen ist primär der Vorstand zuständig. Die Satzung unseres eingetragenen Vereins wird allen neuen Eltern mit der Aufnahme in unseren Kindergarten zugesandt. Sie kann von allen Kindergarteneltern und natürlich allen Mitgliedern eingesehen werden.

In unserem Eingangsbereich befindet sich für die Eltern Informationsmaterial mit Empfehlungen des Ministeriums zu Impfungen.

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan bilden die rechtlichen Grundlagen für unsere Arbeit und unseren Kindergartenbetrieb.

7. Gruppenstruktur

Insgesamt können wir 35 Kinder in unserer Einrichtung betreuen. Von der Gründung unseres Kindergartens an haben wir das Konzept, die Kinder in kleinen Gruppen zu betreuen. Unsere Erfahrung zeigt, dass sich die geringe Gruppengröße auf die gegenseitige Wahrnehmungsmöglichkeit, die Geborgenheit und Sicherheit sehr positiv auswirkt. Auch ein intensiver und vertrauensvoller Kontakt zu den Elternhäusern kann so gewährleistet werden. Vor allen Dingen für die etwas ruhigeren Kinder, aber auch für die Kinder, die spezielle Aufmerksamkeit und Zuwendung brauchen, bietet unser Ansatz einen geschützten Rahmen, in dem sich die Kinder entfalten können.

Speziell für die jüngeren Kinder bieten wir in einer geborgenen Atmosphäre eine Gruppe mit nur neun Kindern an. Da neben der Gruppenleitung auch noch eine Hilfskraft in dieser Gruppe ist, können wir hier in begrenztem Rahmen, ein bis drei Kindern, die erst vor Vollendung des dritten Lebensjahres stehen, einen Betreuungsplatz zur Verfügung stellen. Jede Gruppe hat ihren vertrauten Raum und eine feste Bezugserzieherin. Im Garten, bei Festen, Ausflügen oder anderen Aktivitäten arbeiten wir jedoch auch gruppenübergreifend.



Leitbild

Wir arbeiten in unserer Einrichtung auf der Grundlage der Waldorfpädagogik. In jedem Kind sehen wir, ungeachtet seiner sozialen, ethnischen und religiösen Herkunft, eine einmalige und unantastbare Individualität. In unserem pädagogischen Handeln ist es uns ein Anliegen, das kleine Kind auf seinem Entwicklungsweg zu unterstützen und zu begleiten, damit es die in ihm liegenden Fähigkeiten und Intentionen entdecken und entfalten kann. Wir sehen es als unsere zentrale Aufgabe an, das Kind auf seinem Weg der Selbstfindung und – entfaltung zu unterstützen.

Im ersten Jahrsiebt wird das Fundament für eine lebenslange Gesundheit, Lern- und Leistungsfähigkeit gelegt, deshalb wollen wir in unserem Kindergarten eine Umgebung schaffen, in der sich das Kind in seinem Denken, Fühlen und Wollen in dem ihm gemäßen Tempo gesund entwickeln kann. Dabei ist Nachhaltigkeit unser Anliegen.

Das pädagogische Grundprinzip im ersten Jahrsiebt ist Vorbild und Nachahmung. Das kleine Kind ist noch ganz mit seiner Umgebung verbunden. Da das Kind alles aufnimmt und verinnerlicht, was es in seiner Umgebung erlebt, wahrnimmt und beobachtet, messen wir sowohl der liebevollen Zuwendung und Vorbildfunktion der Erwachsenen, wie der äußeren Gestaltung der Räume große Bedeutung bei. Dies erachten wir gerade in der oft nicht kindgemäßen Umwelt als sehr wichtig. Verlässliche und vertrauenswürdige Beziehungen, feste Bezugspersonen und vertraute Strukturen sehen wir dabei als eine wichtige Basis für ein vertrauensvolles Miteinander von Erzieherinnen, Kind und Eltern.

Mit unserem beteiligungsorientierten Ansatz sind die Eltern bei strukturellen Überlegungen mit einbezogen. Uns liegt die gemeinsame Auseinandersetzung mit unseren pädagogischen Grundlagen und Hintergründen auf unseren regelmäßigen Elternabenden und Elterngesprächen sehr am Herzen.

Um einen intensiven Kontakt mit den Kindern und Eltern gewährleisten zu können, haben wir in unserer Einrichtung die Gruppengröße auf maximal 13 Kinder reduziert. In einer kleineren Gruppe von 9 Kindern wird speziell auf die Bedürfnisse der kleineren Kinder eingegangen.

Der Eintritt in den Kindergarten ist sowohl für das Kind, wie für die Eltern ein bedeutender biographischer Schritt. Deshalb legen wir großen Wert darauf, dass die Pädagoginnen und die Eltern im vertrauensvollen Austausch und Gespräch miteinander sind, und jedes Kind, besonders in der Anfangszeit, gut begleitet wird.

Wir sehen in unserer kleinen Einrichtung die Möglichkeit, den Familien einen Ort zu bieten, an dem den Kindern im wohl wichtigsten Entwicklungszeitraum der Raum und die Zeit gegeben wird, den sie für eine gesunde Entwicklung benötigen.



Pädagogische Zielsetzungen und Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen.

Jean Piaget

Wir arbeiten auf Grundlage der Waldorfpädagogik und haben unsere pädagogischen Schwerpunkte auf die Vermittlung von Basiskompetenzen gelegt. Dabei orientieren wir uns am aktuellen Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und an den gesetzlich vorgeschriebenen Erziehungs- und Bildungszielen (§§ 4 bis 14 der Ausführungsverordnung des BayKiBiG, siehe auch § 45 SGB VIII in Verbindung mit BayKiBiG Art. 10) und an den Veröffentlichungen zur Waldorfpädagogik (u.a.: „Kindheit-Bildung-Gesundheit- Bildungsziele, Bildungsbereiche, Bildungsbedingungen“; „Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von 3 bis 6 Jahren“ und „Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr“; alle herausgegeben von der pädagogischen Forschungsstelle beim Bund der Freien Waldorfschulen).

Alle Gesichtspunkte, die den Schutzauftrag einer Einrichtung betreffen, sind in unserem Schutzkonzept dargestellt.

Das Wesen des Kindes

Grundlage für unsere Pädagogik ist das Menschenbild, das Rudolf Steiner ins Zentrum seiner anthroposophischen Geisteswissenschaft gesetzt hat. So sehen wir in jedem Kind eine unantastbare Individualität, die schon vor der Geburt existiert hat, aus ihrer Vergangenheit sein persönliches Schicksal in das Erdenleben mitbringt und ausgestattet ist mit zunächst noch verborgenen Impulsen, Begabungen und Intentionen für die Zukunft, die erst nach und nach sichtbar werden.

Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg zur Selbstfindung unterstützen, damit sie die in ihnen liegenden Fähigkeiten und Intentionen entdecken und entfalten können. So können sie zu verantwortungsvollen, freien Menschen heranwachsen, die Sorge tragen für ihre eigene Entwicklung, die der anderen Menschen, die der Erde, und für die kulturelle und wirtschaftliche Zukunft des Menschen.

In seiner Anschauung vom Menschen unterscheidet Rudolf Steiner den unvergänglichen geistigen Kern des Menschen, das ICH und die drei Wesensglieder, die diesem ICH helfen in der Welt zu existieren und die individuellen Lebensmotive zu entfalten. Dies sind die leiblich-körperliche Organisation, die Lebenskräfte-Organisation, die die Vitalprozesse aufrechterhält, und die seelische Organisation. Es dauert viele Jahre, bis diese Wesensglieder sich so entwickelt haben und ausgereift sind, dass sie gut zusammenwirken und vom ICH durchdrungen sind, und ihm so als Instrument dienen können.

Die Kenntnis über die Entwicklungsgesetze der Wesensglieder und ihr kompliziertes Zusammenwirken ist eine wichtige Voraussetzung für uns ErzieherInnen. So können wir das Kind in seiner ganz persönlichen Entwicklung unterstützen und begleiten.

Da das Kind das „Mensch sein am Menschen“ lernt, ist es fundamental wichtig, dass es in den ersten Lebensjahren eine Bindung zu Bezugspersonen aufbauen kann, die ihm Vorbild sein können.

In den ersten sieben Lebensjahren steht die körperliche Entwicklung des Kindes im Vordergrund. Das kleine Kind bringt einen erstaunlichen Lern- und Tätigkeitsdrang mit auf die Welt, und eine grenzenlose Offenheit und Hingabefähigkeit für seine Umgebung. So ist es ganz wichtig, eine entwicklungsfördernde Umgebung zu gestalten, die dem Kind eine große Erfahrungswelt bietet, die soziale Interaktion fördert, und zugleich einen Schutzraum schafft, in dem sich das Kind ungestört entfalten kann.

Im Folgenden beschreiben wir unsere Bildungs- und Erziehungsziele.

1. Sozialkompetenz/Selbstwahrnehmung

Im Kindergarten machen viele Kinder ihre erste Erfahrung mit einer außerfamiliären Gemeinschaft. Das Erleben einer verlässlichen Bindung zu einer festen Bezugsperson ermöglicht es dem Kind, in einer Atmosphäre der Sicherheit und Geborgenheit sein Selbstwertgefühl und seine Selbstständigkeit, wichtige Voraussetzungen zur Sozialkompetenz, zu entwickeln. In unseren kleinen Gruppen von je dreizehn, bzw. neun Kindern und einer konstanten Kindergärtnerin sehen wir dafür einen guten Rahmen. Um den besonderen Bedürfnissen der meist dreijährigen Kindern gerecht werden zu können, ist in dieser Gruppe die Kinderzahl auf neun Kinder beschränkt. Auch ist hier eine zusätzliche Mitarbeiterin für die tätig, um eine möglichst stressfreie und gut umsorgende Atmosphäre zu ermöglichen.

Grundvoraussetzung für die Entwicklung von Sozialkompetenz ist, dass das Kind sich in seiner eigenen Individualität kennen lernen darf, und sich als solche wahrgenommen, angenommen und geachtet fühlt. Dies bedeutet auch, dass wir die Kinder in ihrer Entwicklung und ihren Lernprozessen ihrer Geschwindigkeit und Persönlichkeit gemäß individuell begleiten. So wünschen wir uns zwar, dass alle Kinder an unseren Angeboten (Reigen, Spiele, Lieder „...“) teilnehmen, dies aber auf eine ihnen gerechte Art und in ihrem Tempo geschehen darf.

Transparenz, Verstehbarkeit und Nachvollziehbarkeit, sowie die lebenspraktische Eingebundenheit unserer Tätigkeiten ermöglichen es den Kindern zum Einen, sich in den jeweiligen Prozess mit einzubringen, und sich in ihrer Handlungskompetenz zu erleben. Andererseits können die Kinder sich hier als aktiv Mitgestaltende und Partizipierende erleben.

Jedes Kind wird am Morgen persönlich von seiner Kindergärtnerin begrüßt und am Ende seines Kindergarten-tages verabschiedet. Das Prinzip der rhythmischen Wiederholung von Tages-, Wochen-, Jahresablauf gibt weitere Sicherheit. Unsere großen Kindergartengruppen sind altersgemischt, und so ergibt sich meist ein natürliches Zusammenhelfen, gegenseitiges Unterstützen und voneinander Lernen. Beim gemeinsamen Spielen, Aufräumen, Backen, Anziehen usw. orientieren sich die kleineren Kinder an den Größeren und werden von diesen oft liebevoll unterstützt.

Durch die kleine Gruppengröße und den geschützten äußeren Rahmen können unsere kleineren Kinder in der kleinen Gruppe in einer ruhigen und behüteten Atmosphäre ihre meist ersten Erfahrungen mit einer außerfamiliären Gruppe machen. Auch hier ist der

Tageslauf rhythmisch strukturiert, der Schwerpunkt liegt hier aber in der Begleitung und Unterstützung der Kinder auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

Im Alter von circa drei Jahren vollziehen die Kinder oft den ersten Schritt vom intensiven Selbsterleben zum Wahrnehmen und Umgehen mit der Persönlichkeit ihres Gegenübers. Erst wenn die Kinder ihre sogenannte erste „Ich-Geburt“ hinter sich haben (was nach entwicklungspsychologischen Erkenntnissen in diesem Alter stattfindet), können sie den Schritt vom Ich zum Du gehen. Unsere stabile Gruppensituation und die Konstanz in der Bezugsperson helfen den Kindern bei diesem Entwicklungsschritt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sind die gemeinsamen Mahlzeiten in den drei Gruppen, die gemeinsame Freispielzeit aller Kinder im Garten und die Wandertage und Unternehmungen, die wir mit beiden Kindergartengruppen zusammen veranstalten. Hier erleben sich die Kinder deutlich als Mitglied einer sozialen Gemeinschaft und erleben die „Nachbarn“ nicht als Konkurrenz sondern als Bereicherung.

Dem Freispiel messen wir großen Raum und Bedeutung bei. In ihm kann sich das Kind seinen Intentionen, seinem Rhythmus, seiner Fantasie hingeben, sich nach außen wenden oder in sich zurückziehen. Hier kann das Kind den Umgang mit anderen Kindern, seine Rolle/n, soziale und physikalische Gesetzmäßigkeiten spielend erfahren. Das freie Spiel ist auch eine wunderbare Gelegenheit, Erlebtes im (Rollen-)Spiel auf kindgerechte Art zu verarbeiten. Unsere Aufgabe als Erwachsene ist dabei, in liebevoller Umsicht und zurückhaltender Beobachtung, äußerlich vielleicht gerade mit der Zubereitung der Mahlzeit beschäftigt, die Kinder zu begleiten.

Die Gestaltung der Räume und die Auswahl der Spielsachen haben zum Einen eine hüllegebende Wirkung durch die Verwendung von natürlichen und naturbelassenen Materialien und regen zum Anderen die Kreativität und Fantasie der Kinder durch ihren freilassenden und offenen Charakter an. Den Kindern stehen Spielmaterialien zur Verfügung, die ihre Eigenaktivität fördern und die Kinder ihre Selbstwirksamkeit erleben lassen.

Bei unseren hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Backen, Zubereiten der Brotzeit, Tisch Decken, usw.) werden die Kinder mit einbezogen und können auch hier Selbstvertrauen und Sicherheit gewinnen.

Der Sinnespflege kommt bei der Entwicklung von Selbstbewusstsein des Kindes eine zentrale Rolle zu. Vor allen Dingen die basalen Sinne, auch Körpersinne genannt, wie Gleichgewichtssinn, Eigenbewegungssinn, Tastsinn und Lebenssinn fördern wir durch unser pädagogisches Angebot. Rhythmus, Kohärenz, Nachvollziehbarkeit und Durchschaubarkeit der Umwelt, und ein reiches Bewegungsangebot stärken das Kind in seiner Sinnesentwicklung.

Der Umgang mit Konflikten ist ein weiterer wichtiger Lernraum für die Kinder. Entstehen unter den Kindern Konflikte und Reibereien, versuchen wir, sie in diesem Prozess zu begleiten und zu unterstützen. Wir bemühen uns darum, dass die Kinder lernen, ihre Konflikte nicht körperlich im Streit auszutragen. Dabei arbeiten wir viel mit der Methode, die Kinder in ihrer Auseinandersetzung verbal zu spiegeln, sie zu begleiten und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Unser Ziel ist, dass jedes Kind bei sich und anderen seine Stärken und Schwächen kennen lernen, und sich mit seiner ganzen Persönlichkeit konstruktiv in die Gemeinschaft einbringen kann. Die Kinder sollen Empathiefähigkeit, Initiativekraft, Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben und Respekt vor Mitmenschen, Natur und Umwelt entwickeln können. Dabei messen wir der Kindergartengemeinschaft und unseren Umgangsformen eine wichtige Vorbildfunktion für die Kinder bei.

2. Förderung der gesunden Entwicklung Bewegungsentwicklung - Entwicklungsgesetze- Ernährung

In keinem Lebensabschnitt haben Bewegung und sinnliche Erfahrung eine so große Bedeutung wie in den ersten Lebensjahren. Das Kind erschließt sich seine Leiblichkeit und seine Umwelt immer in Bewegung, stets aktiv mit seinem ganzen Körper und allen Sinnen. Welterfahrung und Selbsterfahrung sind dabei eng miteinander verbunden. Fortwährende Bewegung, sei sie motorischer oder sensorischer Art, fördert die kindliche Entwicklung, stärkt die Körperbeherrschung und bildet eine wichtige Grundlage für ein positives Körpergefühl, für die gesamte Entwicklung und bildet so die Basis für ein ausdrucksstarkes Seelenleben.

Der Förderung und Beobachtung der Bewegungs- und Körperentwicklung messen wir eine große Bedeutung zu. Sie kann uns helfen, Anregungen, Impulse und Akzente bei der Förderung der gesunden Entwicklung des Kindes zu geben.

Nur eine sinnvolle, zielgerichtet erlebte Bewegung hat bildenden Wert für die Entwicklung des Kindes. Nach dem pädagogischen Prinzip von Vorbild und Nachahmung ist es uns daher wichtig, dass das Kind beim Erwachsenen viele von innen geführte, seelisch belebte und in einen Sinnzusammenhang eingebettete Bewegungen wahrnimmt, die es nachahmen kann. In den täglichen Reigen-, Sing- und Fingerspielen und bei den hauswirtschaftlichen und künstlerischen Aktivitäten erlebt das Kind sinnvolle und nachahmenswerte Tätigkeiten. So kann es seinen Bewegungsorganismus immer differenzierter durchdringen und zur vollen Funktionstüchtigkeit ausbilden, was die Grundlage für Freude, Kraft, Zuversicht, Handlungskompetenz und Durchhaltevermögen ist. Den Kindern wird es so möglich, mit Selbstvertrauen auf die Welt zuzugehen und sinnvoll in ihr zu wirken.

Für die gesunde Bewegungsentwicklung braucht das Kind genügend Bewegungs- und Gestaltungsraum, Zeit zum Üben, natürliche anregende Materialien zum Spielen und die Möglichkeit, die einzelnen Entwicklungsschritte nach seinem individuellen Tempo durchlaufen zu können.

In unserem Kindergarten legen wir daher Wert auf freilassende und vielseitig einsetzbare Spielmaterialien wie Tücher, Holzklötze und -bretter, Spielständer und Bänke. So sind die Kinder in der Freispielzeit in ständiger körperlicher Aktivität und in ihrer Geschicklichkeit herausgefordert.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass unser stets ähnlich wiederkehrender Tages- und Wochenrhythmus, ein sich im Rhythmus wiederholendes Angebot von Finger- und Reigenpielen, Reimen und Liedern, die von den Kindern mit- und nachgespielt werden, sich positiv und stärkend auf die Entwicklung der Kinder auswirkt. Natürlich gibt es daneben auch stets Neues, was die Kinder kennen lernen. Die rhythmischen Abläufe und Tätigkeiten wirken ordnend und strukturierend auf die Entwicklung. Dabei achten wir bei der Auswahl unserer Angebote auf die Förderung von Grob- und Feinmotorik und Rhythmusgefühl. Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder zunehmend unter Bewegungsmangel leiden. Deshalb regen wir die Kinder in unseren Reigen- und Bewegungsspielen zu vielfältigen und differenzierten Bewegungen an. Unsere langen Gartenzeiten, die wöchentlichen Wandertage und Spielzeiten im Wald wirken sich sehr positiv auf die körperliche Gesundheit und Körperbeherrschung der Kinder aus.

In der wöchentlichen Eurythmie übt das Kind seine Geschicklichkeit auf dem Weg zu einer geführten eigenen Bewegung. Auch die künstlerischen Tätigkeiten wie Aquarellieren, Bienenwachskneten, Handarbeiten und Holzarbeiten an der Werkbank, sowie Mithilfe beim Backen, Zubereiten der Mahlzeiten, Tischdecken und Gartenpflege regen dazu an. Bei der

Gestaltung des Gartens haben wir darauf geachtet, dass es ausreichend Gelegenheit zum Klettern und Balanciermöglichkeiten gibt, was zur Förderung des Gleichgewichtssinns und somit eines ausgeglichenen Seelenlebens und gesundem Selbstbewusstseins wesentlich beiträgt. Unser großzügiger Sandkasten bietet Platz zum Bauen, Graben und Schaufeln. Die Gartenpumpe kann betätigt werden und den Sandkasten um das Element Wasser zu bereichern. Hier können die Kinder reichhaltige Sinnes- und Bewegungserfahrungen machen. Das freie Spiel, die täglichen Gartenzeiten und unsere wöchentlichen Wandertage in die Wiesen und Wälder der Umgebung geben vielfältige Gelegenheit für Bewegungserfahrung- und schulung der Kinder.

Für die Zubereitung unserer täglichen Brotzeiten verwenden wir ausschließlich Nahrungsmittel aus biologisch-dynamischem Anbau und bereiten sie zusammen mit den Kindern zu. Die gemeinsamen Mahlzeiten mit biologisch-dynamischen Nahrungsmitteln sind ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs.

3. Rhythmisch-musikalische Bildung und Sprachförderung, Literacy, Künstlerische Tätigkeiten

Sprachliche, rhythmische und musikalische Elemente durchziehen den ganzen Tagesablauf in unserer Einrichtung. Es werden Lieder gesungen, einfache Musikinstrumente, wie die Kinderharfe und Glockenspiel, kommen zum Einsatz. Wir sprechen viele Verse und Reime; Fingerspiele, Handgestenspiele und Reigen kommen dazu, und täglich erzählen wir eine Geschichte oder ein Märchen. Das tägliche Hören von Geschichten und Märchen bereichert nicht nur den Wort- und Sprachschatz der Kinder, sondern regt auch die Fantasie und Gestaltungskraft an. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder eine Geschichte nicht nur einmal hören. Die mehrfache Wiederholung ist im ersten Jahrsiebt wichtig, damit die Kinder sich mit dem Inhalt und der Darstellung verbinden können. Sie haben Freude am Wiedererkennen, gewinnen Sicherheit im Umgang mit anspruchsvoller Sprache und integrieren das Gehörte in ihr Spiel und ihren Wortschatz. Wichtig ist auch das darstellende Spiel mit Puppenspielfiguren und Marionetten, was wir besonders zu unseren Festen praktizieren. Das Erleben der Puppenspiele, das gleichzeitige Sehen und Hören einer Geschichte, regt die kindlichen Fantasiekräfte an, fördert das ästhetische Empfinden und setzt bei den Kindern Impulse zur Nachahmung.

Ein besonderer Höhepunkt ist die wöchentliche Eurythmiestunde, eine rhythmisierende Bewegungskunst, in der Sprache und Musik kongruent in Gebärden und Bewegungsabläufe umgesetzt werden. Die Bewegungsschulung ist dabei untrennbar verbunden mit einer Schulung der seelischen Regsamkeit und Empfindungskraft, sowie einer Steigerung der geistigen Präsenz, so dass diese Kunst bildend auf den ganzen Menschen wirkt. Eurythmie hat eine fördernde und anregende Wirkung auf die Sprache und Körperbeherrschung der Kinder.

Eine ähnliche Verdichtung der künstlerischen Fähigkeit geschieht im täglichen Reigen, den die Erzieherinnen mit den Kindern durchführen. Die Reigen sind von den Kindergärtnerinnen aus verschiedenen Liedern, Sprüchen und Versen, die im Zusammenhang mit der Jahreszeit stehen, komponiert und werden durch gezielte Gebärden unterstützt. Hören und Sehen, Empfinden und Vorstellen durchdringen einander, Sprache, Bewegung und Musik verschmelzen zu einem Ganzen.

Eine weitere künstlerische Tätigkeit in unserem Kindergarten ist das Kneten mit Bienenwachs. Hier erfahren die Kinder die Gestaltungskräfte ihrer Hände, die Wirkung von

Wärmeprozessen, Druck und Gegendruck, sie erleben verschiedene Formen und ihre Verwandlung im Raum. Der gute Duft des Bienenwachses und die taktilen Eigenschaften des Materials fördern den Tastsinn, den Geruchs-, und Wärmesinn in besonderer Art. Auch das wöchentliche Malen mit Aquarellfarben mit seinen vielen Möglichkeiten zum Gestalten, dem Verwandeln, Begegnen und Mischen der Farben, hat einen festen Platz in unserem Kindergarten. Besonders Kinder, die im konkreten, figurativen Malen Unsicherheiten haben, entdecken hier oft neue Fähigkeiten.

Um die Fantasie und den individuellen Ausdruck der Kinder und ihr spontanes Herangehen nicht zu bremsen, stellen wir bei diesen Tätigkeiten keine festen Themen. Alles Korrigieren, Bewerten und Reflektieren würde Distanz schaffen und den inneren Gestaltungswillen und die kindliche Fantasie hemmen. Für das Kindergartenkind kommt es auf das Schaffen, das einem unmittelbaren Ausdruck seiner inneren Prozesse entspricht, an, und weniger auf das Ergebnis. Für uns sind die Bilder der Kinder ein wichtiger Aspekt bei der Betrachtung der Entwicklung des jeweiligen Kindes.

Da wir erleben, dass die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, zu Hause mit einer Vielzahl von Büchern und anderen Schriftmedien versorgt sind, bemühen wir uns in unserer Einrichtung das Angebot diesbezüglich eher einzuschränken. Täglich hören die Kinder eine Geschichte, die von der Erzieherin erzählt wird. Mit den kleineren Kindern schauen wir gemeinsam Bilderbücher an. Dabei stellen wir an die künstlerische Gestaltung hohe Ansprüche. Mit den Vorschulkindern tauchen wir in längere komplexere Geschichten über mehrere Kapitel ein. Auf Wunsch bieten wir einen Elternabend mit dem Thema „Kriterien für die Qualität von Kinderbüchern und deren Altersentsprechung“ an. Ebenso gehören inhaltliche Elternabende zum Thema Sprache, Sprachentwicklung und –förderung zu unserem Angebot.

Sollte unser Angebot der Sprachpflege und –förderung den Bedürfnissen oder Anforderungen eines Kindes nicht genügen, empfehlen wir den Eltern eine zusätzliche sprachtherapeutische Maßnahme, bzw. den Besuch des Vorkurses Deutsch.

4. Lernmethodische Kompetenz, implizites Lernen, Aspekte der mathematisch-naturwissenschaftlichen Bildung

Das Lernen im Kindergartenalter ist primär implizit. Es entwickelt sich erst im Laufe des ersten Jahrsiebt vom Lernen mit der Hand zum Lernen im Kopf, dann zum abstrakten Lernen in der Schule. So sind im ersten Jahrsiebt das Lernen im direkten Erleben der Umwelt mit allen Sinnen und das Eintauchen in verschiedene Tätigkeiten von besonderer Bedeutung. Die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Neurobiologie zeigen, dass Eigenaktivität, die Beteiligung möglichst vieler Sinne und Kohärenzerfahrungen für nachhaltiges Lernen unerlässlich sind. Die Kinder sollten reichhaltige Erfahrungs- und Betätigungsmöglichkeiten, möglichst eingebettet in einen Sinn- und Lebenszusammenhang, vorfinden.

Lernen ist vor allen Dingen in den ersten Lebensjahren ein mehr indirekter, impliziter Vorgang, für den, unserer Meinung nach, weniger die bewusste Reflexion, sondern Aktivität und sinnliche Wahrnehmung entscheidend ist. Es geschieht vorzugsweise nicht mittels isolierter Lernaufgaben, sondern gerade durch und in dem Wahrnehmen der Umwelt und deren Mitvollzug, durch das Sich Verbinden mit der Welt, nicht durch den Rückzug in den Experimentierkoffer. Lernen als ganzheitlichen Vorgang zu verstehen, bedeutet für uns zum Einen, dass das Kind ständig lernt und mit seinem natürlichen Entdeckungsdrang und

Weltinteresse ein großes Eigenpotential und ständige Lernbereitschaft mit sich bringt. Eine natürliche und anregende Umgebung, sowie reichhaltige Naturerfahrungen, bieten für deren Entfaltung die besten Voraussetzungen.

In unserem Hochbeet lernen die Kinder beim Säen, Pflanzen und Pflegen von verschiedenen Gemüse, Früchten und Kräutern die Wachstumsvorgänge der Pflanzen kennen. Sprießen die ersten Keimlinge aus den Samen, staunen die Kinder und es ist eine große Freude, wenn das geerntete Gemüse dann bei unserer täglichen Brotzeit verzehrt werden darf, oder die Kräuter auf unserem Brot genossen werden.

Das Kind lernt im Freispiel Drinnen und im Garten eingebunden in unserem Lebenszusammenhang die Welt mit ihren Gesetzmäßigkeiten (z.B. Gesetze der Schwerkraft und Statik beim Bauen mit Bauklötzen, Mengen und Maße beim Spielen im Kaufladen mit unserer Balkenwaage, Wachsen und Vergehen der Pflanzen im Garten, ...) und Geheimnissen auf seine Art kennen. Die Kinder decken jeden Tag den Tisch für die gemeinsame Brotzeit. Dabei werden sie angehalten, die Anzahl der anwesenden Kinder und das benötigte Geschirr mengenmäßig zu erfassen. In der wöchentlichen Eurythmiestunde erfahren die Kinder über die Bewegung räumliche und geometrische Gesetzmäßigkeiten und machen fundamentale Raumerfahrungen.

Zum Anderen bemühen wir uns, dem Kind reichhaltig Gelegenheit zu bieten, in Lebenszusammenhängen zu lernen. Wir machen die Kinder, indem wir sie selbst tätig werden lassen, mit vielen Kulturtechniken wie Backen, Kochen, Nähen, Filzen, Fingerhäkeln, Schreinern, Schnitzen, Malen, ..., vertraut. Unsere wöchentlichen Wanderungen in die umliegenden Wiesen und Wälder bieten reichlich Gelegenheit, Tiere, Pflanzen, Wind und Wetter kennen zu lernen. Dabei tragen wir kaum vorbereitete Lernangebote belehrend an das Kind heran, sondern begleiten es bei seinen Erfahrungen und versuchen eine entwicklungsfördernde Umgebung (z.B. durch freilassendes Spielmaterial, mobiles Mobiliar, reichhaltige Naturerfahrungen, tätige Erwachsene, usw.) zu schaffen, die Primärerfahrungen ermöglicht.

In Gesprächen mit Lehrkräften der Grund- und Waldorfschule wurde uns deutlich, dass weniger das frühzeitige Erüben von Zahlen und Rechnen, sondern die Förderung von Körperbeherrschung und Geschicklichkeit wichtige Voraussetzungen für die Schule sind. Ein Kind, das nicht rückwärtsgehen und sich nicht sicher und frei im Raum bewegen kann, wird es auch in der Schule schwerer haben, sich im Zahlenraum frei zu bewegen. Wir setzen hier u.a. auf eine grundlegende Förderung der Bewegungsentwicklung der Kinder.

5. Medienbildung/Medienmündigkeit/Medienkompetenz

Im Gegensatz zur Medienkompetenz zielt der Ansatz der Medienmündigkeit darauf, gerade in den ersten Lebensjahren den Kindern als Basis für einen späteren mündigen Umgang mit elektronischen Medien eine frühe stabile Verankerung im „echten Leben“ zu ermöglichen. Um mit Medien kompetent und selbstgesteuert umgehen zu können, sehen wir nicht den möglichst frühen aktiven Umgang mit elektronischen Medien, sondern die Entwicklung folgender Fähigkeiten, wie sie Frau Paula Bleckmann, Professorin für Medienpädagogik, als wichtig an. Sie beschreibt 5 Stufen zur Medienmündigkeit:

Als Grundlage skizziert sie für die ersten Lebensmonate und -Jahre die unmittelbare Begegnung mit der Welt und anderen Menschen, die sensomotorische Integration, also Lernen mit allen Sinnen, und die Verknüpfung von Sinneswahrnehmung (Sensorik) und

Bewegung (Motorik). Darauf folgen Kommunikationsfähigkeit, Produktionsfähigkeit, Rezeptionsfähigkeit und kritische Reflexionsfähigkeit. Als letzte wichtige Kompetenz beschreibt sie die Selektionsfähigkeit. Alle diese Fähigkeiten bauen aufeinander auf, und so sehen wir unsere primäre Aufgabe darin, dem Kind möglichst viele kohärente unmittelbare Erfahrungen zu ermöglichen und den Bindungs- und Explorationsbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

In unserem Kindergarten kommt das Kind mit so gut wie keinen Medien in Kontakt, wenn man von Bilderbüchern absieht. Wir sind der Ansicht, dass Medienkompetenz im Kindergartenalter nicht durch die Nutzung von Medien erworben wird. Reichhaltige Untersuchungen in der Neurobiologie und Gehirnforschung haben erwiesen, dass sich Medienkonsum, vor allem der Bildschirmmedien, nachteilig auf die Gehirnentwicklung auswirkt. Um einen späteren eigenständigen, selbstbestimmten Umgang z.B. mit Fernsehen finden zu können, sind reichhaltige Primärerfahrungen, Erfahrungen mit allen Sinnen, mit Leib und Seele und die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins, Voraussetzung. Wir bemühen uns darum, dass die Kinder Informationen und Erlebnisse und Erkenntnisse aus den verschiedenen Sinnesbezirken durch eigene innere Aktivität in Kohärenz bringen können. Beim Umgang mit Medien sind immer Sinnesbereiche ausgeblendet. In Elternabenden und Elterngesprächen versuchen wir zudem das Thema Medien, deren Bedeutung und Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung, zu thematisieren.



Miterleben des Jahreslaufs

Im Feiern der christlichen Jahresfeste und in den vielen Vorbereitungen, die wir mit den Kindern zusammen durchs Jahr daraufhin tun, versuchen wir, das zum Erlebnis zu bringen, was der Rhythmus des Jahreslaufes mit sich bringt.

In der Vorbereitung, dem eigentlichen Feiern und dem Ausklingen der Feste spiegelt sich ein lebendiges, rhythmisches Leben, was die Kinder in ihrer gesunden, seelischen und konstitutionellen Entwicklung unterstützt. So ist das Erleben der Zeit in den Jahreskreislauf eingebettet und für die Kinder zu erleben und greifbar. Zum Einen begleiten wir den Jahreslauf draußen in der Natur und interessieren uns für alles, was dort wächst, gedeiht und vergeht, zum Anderen bemühen wir uns, die Hintergründe und geistigen Inhalte der Jahresfeste für die Kinder sichtbar zu machen, indem wir Bilder, Symbole und Gleichnisse sprechen lassen und in unserem Tun den Kindern erlebbar machen (zum Beispiel säen wir vor Ostern mit den Kindern Ostergras, als Sinnbild für die Verwandlungs,- und Auferstehungskräfte). Die Eltern informieren wir auf Elternabenden und in Elternbriefen über die religiösen und historischen Hintergründe der Feste. Sollten wir Kinder mit anderen Konfessionen im Kindergarten haben, suchen wir mit den Eltern ein Gespräch. Da sich die Grundaussagen der Feste mit vielen Religionen vereinbaren lassen, haben sich diesbezüglich noch keine Probleme in unserem Kindergarten ergeben.

In der Gestaltung des Jahreszeitentisches, dem im Gruppenraum eine besondere Bedeutung zukommt, klingt in feiner Weise zusammen, was die Natur uns schenkt und was die Feste uns sagen wollen. Auch die vielen Lieder, Verse und Reigenspiele stehen in Zusammenhang mit dem jahreszeitlichen Geschehen. Mit ihnen pflegen wir auch altes Volks- und Kulturgut. Die Kinder erfahren Orientierung im Jahresgeschehen und können sich mehr und mehr auf der Erde und in ihrer Umwelt beheimaten.



Unser Wochenrhythmus

Wie der Tag, gliedert sich auch die Woche in unserem Kindergarten auf Grund verschiedener Schwerpunkte und Tätigkeiten im Kindergarten.

Montag: Hier haben die Kinder während der Freispielzeit die Gelegenheit zum Aquarellmalen. Die freilassende, lösende Technik des Nass in Nass Malens sehen wir als gute „Einstiegsmöglichkeit“ nach dem Wochenende in den Kindergarten an.

Dienstag: An diesem Tag haben wir keinen festen Programmpunkt. So können wir diesen Tag gut für wechselnde kreative Angebote nützen.

Mittwoch: Unsere Eurythmistin kommt morgens in die beiden großen Kindergartengruppen und macht mit den Kindern und der Kindergärtnerin Eurythmie.

Donnerstag: Heute ist unser Backtag. Während der Freispielzeit backen wir mit den Kindern frische Brötchen für unsere Brotzeit. Die Vorschulkinder haben an diesem Tag in der zweiten Jahreshälfte die Möglichkeit eines verlängerten Kindergarten-tages mit einem speziellen Angebot zur Vorbereitung auf die Schule.

Freitag: Während der wärmeren Jahreszeit gehen wir mit den Kindergartenkindern an diesem Tag wandern.



Unser Tagesrhythmus

Tagesablauf

Die Gestaltung des Kindergartenvormittags orientiert sich an den Bedürfnissen und Möglichkeiten des einzelnen Kindes. Wir versuchen den Kindern Freiraum, aber auch Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Da gerade im ersten Jahrsiebt die Qualitäten von Rhythmus und Wiederholung von besonderer Bedeutung sind, wechseln sich freilassende und geführte Phasen in täglicher Wiederholung ab. So entsteht ein Wechsel von Aktivität und Ruhe, Einzel- und Gruppenspiel, - Rhythmus als eine Folge von Bewegung und Ruhe, von Spannung und Entspannung. Dieser sich wiederholende geregelte Ablauf sowohl des Tages, der Woche und des Jahres mit den Jahresfesten (siehe auch Gestaltung der Jahresfeste) geben den Kindern Sicherheit und Orientierungsmöglichkeit in Raum und Zeit.

Der Kindergarten-tag beginnt für jedes Kind mit der Freispielzeit. Nach der persönlichen Begrüßung durch die jeweilige Erzieherin kann das Kind seinen Bedürfnissen und Impulsen folgen. Es spielt allein oder mit anderen Kindern, kann sich zum Beispiel in der Puppenecke, Bauecke oder im Kaufladen betätigen, es kann sich mit unseren vielseitig einsetzbaren Spielsachen und Möbeln ein Häuschen bauen. Während dieser Einheit besteht aber auch die Gelegenheit, kleine Handarbeiten zu fertigen, an der Werkbank zu arbeiten oder bei der Zubereitung der gemeinsamen Mahlzeiten zu helfen.

Das Freispiel endet mit dem Aufräumen. Jetzt wird mit der äußeren auch die innere Ordnung wiederhergestellt.

Im anschließenden Morgenkreis nehmen wir uns bewusst gegenseitig wahr, schicken Grüße an kranke und fehlende Kinder. Wir singen oder machen Fingerspiele.

Nach dem Händewaschen und einem Fingerspiel bieten wir nun einen geführten rhythmischen Teil, den Reigen, an. Mit Gesten, Liedern, Sprüchen und Tänzen erleben hier die Kinder in gemeinsamer Bewegung, der Jahreszeit entsprechend, Vorgänge in der Natur, der Arbeit oder der Jahresfeste.

Hungrig von der vielen Arbeit nehmen wir anschließend unsere gemeinsame Mahlzeit, die die Kindergärtnerin mit Hilfe der Kinder während der Freispielzeit zubereitet hat, ein. Dabei gibt es einen festen Wochenspeiseplan. Die verwendeten Lebensmittel stammen alle aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft.

Nach dem Essen ist Gartenzeit. Diese zweite wichtige Freispielzeit verbringen wir bei (fast) jeder Witterung in unserem großen Garten.

Gegen Mittag ist dann unser Abschlusskreis. Eine Geschichte oder Märchen wird erzählt. Manchmal dürfen die Kinder auch ein Puppenspiel sehen.

Nach der Geschichte ist für die ersten Kinder die Abholzeit. Die anderen Kinder haben eine weitere Freispielzeit. Sie malen, handarbeiten oder ziehen sich in die Spielecken zurück.

Dieser Tagesablauf ist in seiner Grundstruktur für alle Gruppen gleich. Das Angebot für die jüngeren Kinder der kleineren Gruppe ist ihrem Alter entsprechend gestaltet. Meistens hören sie eine Geschichte, bevor sie in den Garten gehen und werden dann bereits am Ende der Gartenzeit abgeholt.

Überblick eines Tagesablaufs:

- Ankommen und Freispielzeit
- Aufräumen und Morgenkreis
- Reigen/rhythmische Spiele und Kreistänze
- Gemeinsame Mahlzeit
- Gartenzeit
- Abschlusskreis und Geschichte /erste Abholzeit
- Weitere Freispielzeit



Feste und Feiern und Aktivitäten im Jahreslauf

Unsere Feiern orientieren sich an den christlichen Jahresfesten. Die Bedeutung von Festen und Feiern für die Kinder haben wir bereits an anderer Stelle der Konzeption dargestellt. Manche Feste feiern wir mit den Kindern in den einzelnen Gruppen, einige gruppenübergreifend und manche Feste gestalten wir gemeinsam mit den Eltern. Hier soll lediglich ein Überblick unserer jährlich stattfindenden Feste und Aktivitäten gegeben werden.

Ernte Dank Fest

Bei diesem ersten Fest in unserem Jahreslauf ergreifen wir die Möglichkeit, dass sich die Kinder, Eltern und Erzieherinnen aus allen Gruppen im gemeinsamen Feiern näher kennenlernen können. Auch die Eltern-Kind-Gruppe wird eingeladen. Mit Hilfe des Elternbeirates organisieren wir ein Erntefest im Garten.

Bereits am Tag vorher haben wir mit den Kindern ein Ernte Dank Brot gebacken. Am Festtag bringen die Kinder ein geschmücktes und mit Früchten und Gemüse gefülltes Körbchen für unser gemeinsames Festessen mit. Aus den mitgebrachten Gaben bereiten wir eine Gemüsesuppe zu, die im Garten über einem Lagerfeuer gekocht wird. Wenn wir mit den Kindern in den Garten kommen, haben die Eltern bereits verschiedene Feuerstellen und eine Apfelsaftpresse vorbereitet. Nun wird gemeinsam mit den Eltern Stockbrot gebacken, Saft gepresst, Kartoffeln ins Feuer gelegt und vieles mehr. Alle sind fleißig und freuen sich dann auf die gute Suppe in großer Runde. Abgerundet wird dieser Tag mit Erntetänzen und einem Puppenspiel für alle Kinder.

Apfelernte und Gartentag

Eltern, Kinder und Erzieherinnen ernten zusammen unsere Äpfel und richten den Garten für den Winter her.

Michaeli

Dieses Fest feiern wir in kleinem Rahmen mit den Kindern, backen und machen Singspiele.

Laternenfest

Am Martinstag tragen die Kindergartenkinder gemeinsam mit den Eltern den Kerzenschein ihrer selbstgebastelten Laternen in die Dunkelheit. Unser Laternenzug in den Wald hat einen eher ruhigen, besinnlichen Charakter. Getragen durch Lieder, aber auch in der gemeinsamen Stille, erleben die Kinder Licht und Dunkelheit. In großer Runde verteilen und teilen wir unsere selbstgebackenen Martinshörnchen.

Adventsmarkt in der Waldorfschule Prien

Unser Kindergarten ist hier mit der Vorführung eines Puppen-, oder Marionettenspiels und einem Bastelstand vertreten.

Adventgärtlein

Dieses stimmungsvolle Fest steht für die größeren Kindergartenkinder zu Beginn der Adventzeit. Begleitet von Musik und Liedern der Eltern tragen die Kinder eine Kerze in eine Spirale aus Tannenreisig, entzünden sie im Mittelpunkt und stellen sie dann auf die Tannenspirale. So trägt das Licht eines jeden Kindes dazu bei, dass der Raum gegen Ende im Kerzenschein erstrahlt.

Weihnachtsfeier

Zum Abschluss vor den Weihnachtsferien dürfen die Eltern dem Krippenspiel der Kinder, das während der gesamten Adventszeit in unseren Gruppen gelebt hat, zuschauen. Für die jüngeren Kinder erleben wir dieses Angebot als zu aufregend. Hier findet auch eine kleine gemeinsame Weihnachtsfeier statt, manchmal im Rahmen einer „Waldweihnacht“. Dort wird gesungen, einer Geschichte gelauscht, und die Tiere des Waldes werden noch mit einer kleinen Fütterung bedacht.

Drei - König

In der Dreikönigszeit lassen wir das Weihnachtsgeschehen im neuen Jahr noch nachklingen. Diese Zeit beenden wir mit einer Feier in kleinem Rahmen im Kindergarten.

Tag der Offenen Tür und Informationsabend

Gegen Ende Januar, Anfang Februar haben an diesem Tag interessierte Eltern mit ihren Kindern die Möglichkeit, die Räume unseres Kindergartens anzuschauen. Wir geben Informationen zu unserer Einrichtung und es besteht die Möglichkeit die Kinder anzumelden. Für interessierte Eltern gibt es zudem Ende Februar, Anfang März einen Informationsabend, an dem wir ausführlich über unsere Einrichtung und das Anmeldeverfahren informieren.

Fasching

Unter wechselndem Motto findet in unseren Räumen ein lustiges Faschingstreiben statt.

Ostern

In der Zeit vor Ostern basteln wir mit den Kindern Häschen und säen Ostergras aus. Nachdem wir dieses über einige Tage im Kindergarten gepflegt und das erste Sprießen der Keimlinge bewundert haben, dürfen die Kinder ihre Schälchen mit nach Hause nehmen. Nach den Osterferien feiern wir unser Osterfest. Osterbrot wird gebacken und wir gehen in den Wald auf Ostereiersuche.

Gartentag

Wir helfen wieder alle zusammen, um den Garten für den Sommer herzurichten.

Pfingsten

In den Tagen vor Pfingsten basteln wir Pfingstvögelchen, singen und tanzen. Mit einem Puppenspiel und dem Entzünden der Pfingstkerzen findet diese Zeit ihren feierlichen Abschluss.

Johanni

In unserem schönen Garten machen wir gemeinsame Tänze und Spiele, singen und lassen uns Törtchen und Beeren schmecken. Im Vorfeld basteln wir mit den Kindern bunte Kränzchen.

Sommerfest

Hier sind alle Kinder, Eltern, Geschwister, Freunde und Gäste herzlich willkommen. Es finden Spiele statt, es gibt Musik, Tänze, Kaffee und Kuchen und ein Puppenspiel. Manchmal kann man als Höhepunkt und Abschluss unsere Vorschulkinder bei einer Zirkusaufführung bewundern. Diese Attraktion bereiten engagierte Eltern mit den Kindern vor.

Wald-, und Wiesenwoche

Während einer Woche verbringen wir mit den beiden großen Kindergartengruppen die gesamte Zeit in den Wiesen und Wäldern der Umgebung. Wir wandern, bauen kleine Häuschen und spielen in und mit der Natur. Je nach Gruppensituation nehmen wir an einem oder mehreren Tagen auch unsere kleineren Kinder mit. Am letzten Tag ist die ganze Kindergartengemeinschaft zu einer kleinen Bergwanderung mit gemeinsamem Picknick eingeladen.

Schulkinderausflug

Am letzten Vorschulkindernachmittag gibt es ein kleines Fest mit den Eltern. Die Kinder begleiten ein Puppenspiel mit ihren Kinderharfen und dürfen ihre Malmappen und Werke mitnehmen. Am nächsten Tag machen die Erzieherinnen mit Eltern und Kindern einen Ausflug.

Sommerabschluss

Das Kindergartenjahr beenden wir feierlich mit den Eltern. Sie dürfen bei unserem Märchenreigen zusehen und die Schulkinder werden verabschiedet. Mit Liedern begleitet ziehen alle Kinder durch ein Rosentor aus dem Kindergarten in die Ferien hinaus.

Zum Vorbereiten und Ausklingen der Feste singen wir den Kindern entsprechende Lieder, erzählen Geschichten, oder bieten Werk- und Bastelangebote an.

Zusätzlich finden jährlich ein bis zwei Elternfeste statt, und je nach Witterung machen wir gemeinsame Ausflüge. Darüber hinaus finden wechselnde Aktionen, Feste und Vorträge statt.



Sinnespflege

Die Pflege der Sinne ist ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik. Dem zugrunde liegt eine von Rudolf Steiner auf 12 Sinne erweiterte Sinneslehre, die als Grundlage für ein gesundes Verhältnis des Menschen zu seiner eigenen Leiblichkeit, zur natürlichen und zur mitmenschlichen Umwelt dient. Die vier unteren Sinne (Tast-, Lebens-, Eigenbewegungs- und Gleichgewichtssinn) ermöglichen das Wahrnehmen der eigenen Leiblichkeit, die vier mittleren Sinne (Geruchs- Geschmacks-, Seh- und Wärmesinn) und die vier oberen Sinne (Hör-, Laut-, Gedanken- und ICH Sinn) führen uns wahrnehmend in die Welt und in das Innere des Menschen. In den ersten sieben Jahren des Kindes steht die körperliche Entwicklung im Vordergrund.

Erzieherisch setzen wir im Kindergarten bei der Pflege der leiborientierten Sinne an. Sie sind Grundlage für alle anderen Sinnestätigkeiten und die seelische und geistige Entwicklung. Werden die unteren Sinne nicht so ausgebildet, dass sie auch der Seele die ihnen korrespondierenden Empfindungen vermitteln können, hat die geistige Betätigung keinen Boden, um aktiv zu werden. Die Pflege der unteren Sinne bedeutet die Pflege des Willens, der Erkenntnisinne und des Gefühlslebens. Uvertrauen, Behaglichkeitsgefühl, Freiheitsgefühl und Selbstvertrauen werden gefördert. So bemühen wir uns im Kindergarten, vielfältige Sinneswahrnehmungen zu ermöglichen, durch die Förderung des freien Spiels, durch eine Umgebung in der sinnvolle Handlungen sichtbar und in der die Sinne vielfältig betätigt werden können, durch eine harmonische Atmosphäre mit echtem Interesse, Zuwendung, feste Bezugspersonen und durch natürliche Spielmaterialien.

Für die sensomotorische Integration und die Nachhaltigkeit der Sinneserfahrungen ist die Kohärenzerfahrung, die ein Kind macht von entscheidender Bedeutung. So sollen alle Sinne dem Kind eine Botschaft geben, die es verstehen und nachvollziehen kann. Bei natürlichen Materialien korrespondieren der Tast-, der Geruchs-, und der Sehsinn mit vielen anderen Sinnen harmonisch.



Eingewöhnung, Übergänge und Transitionen

Eingewöhnung und Gestaltung der Übergänge

Die erfolgreiche Bewältigung von Übergängen (Transition) wirkt sich nachhaltig positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Dabei geht es nicht nur um einen gelungenen Eintritt in den Kindergarten oder Schule, sondern auch um die Fähigkeit der Kinder, mit alltäglichen Übergängen oder Veränderungen in ihrem Lebensumfeld zurechtzukommen. Deshalb achten wir in unserer Einrichtung nicht nur auf den „großen“ Übergang bzw. Eintritt in den Kindergarten, sondern auch darauf die vielen kleinen alltäglichen Übergänge im Tagesablauf gut für die Kinder zu gestalten. So begleiten wir die Kinder zum Beispiel mit Liedern, Sprüchen oder anderen festen Ritualen, wenn eine Phase des Kindergartenvormittags in die nächste übergeleitet werden soll. Dies vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Auch die stabile Gruppe und pädagogische Bezugsperson gibt den Kindern das Gefühl von Vertrauen und Zuverlässigkeit.

Am Morgen wird jedes Kind persönlich von seiner Erzieherin beim Eintritt in den Kindergartenraum begrüßt. Der Moment der Lösung von den Eltern und der Beginn der Gruppensituation werden von uns täglich bewusst gestaltet und von einer kurzen Begrüßung der Eltern begleitet, um den Kindern Vertrauen, Sicherheit und Klarheit zu vermitteln und gute Gewohnheiten anzulegen. So endet auch jeder Tag mit der persönlichen Verabschiedung eines jeden Kindes.

Bevor die Kinder in unsere Einrichtung kommen, gehen wir in intensiven Austausch mit den Eltern. Bereits in unseren Aufnahmegesprächen während der Anmeldezeit bitten wir die Eltern von der Entwicklung ihres Kindes zu erzählen und Angaben zur gesundheitlichen Konstitution (Allergien, Schlafverhalten, Dispositionen zu bestimmten Krankheiten, Impfungen,...), Spielgewohnheiten, familiären Situation usw. zu machen. Besonders interessiert uns hier auch die Erfahrung, die das Kind bisher mit Übergängen gemacht hat. Kommt das Kind in die Kindergartengruppe für die kleineren Kinder, macht es hier oft die erste Erfahrung in einer außerfamiliären Gemeinschaft. Dies trifft aber auch für einige Kinder zu, die in die größeren Kindergartengruppen kommen. Dann besprechen wir mit den Eltern im Einzelgespräch aber auch auf einem Elternabend vor Beginn des Kindergartenjahres die Eingewöhnungszeit und die Gestaltung des Übergangs.

Auch beim Übertritt von der kleinen Kindergartengruppe in eine der größeren Gruppen suchen wir das Gespräch mit den Eltern. Die Kinder kennen ihre zukünftige Erzieherin bereits von der gemeinsamen Gartenzeit, gemeinsamen Festen und Wandertagen. Trotzdem bedeutet der Übertritt in die altersheterogene Gruppe und das Eingewöhnen und vertraut Werden mit neuen Spielkameraden und einer neuen Gruppensituation einen Einschnitt für die Kinder. Um den Übergang zu erleichtern, dürfen die neuen Kinder bereits vor den Sommerferien an einem Schnuppertag in ihre zukünftige Gruppe kommen. Für die Kinder der kleinen Kindergartengruppe bieten wir einen gemeinsamen Besuchstag mit ihren Eltern an. (siehe dazu auch unsere Ausführungen im nächsten Kapitel)

Die Eingewöhnungszeit wird mit der jeweiligen Erzieherin besprochen. Je nachdem, was wir im Gespräch mit den Eltern als geeignete Form für das jeweilige Kind erachten, kann das Kind zu Beginn von seinen Eltern begleitet oder die ersten Tage verkürzt in der Einrichtung verbringen. Hier sind wir bemüht, gemeinsam mit den Eltern für jedes Kind eine gute Lösung zu finden.

Den Übergang in die Schule bereiten wir schon während des letzten Kindergartenjahres mit und für die Kinder vor. Dies wird im Kapitel „Vorbereitung auf die Schule“ beschrieben.



Inklusion und Integration

Das neue Bayerische Integrationsgesetz beschreibt in Artikel 5 und 6 die Verpflichtung und Aufgabe, die den Kindertageseinrichtungen bezüglich der sprachlichen und kulturellen Förderung und Bildung von Kindern, insbesondere aus Familien mit Migrationshintergrund, zukommt. Unsere Einrichtung ist offen und heißt gerne Familien mit Migrationshintergrund willkommen. Unsere Arbeit und unser pädagogischer Hintergrund orientiert sich an christlichen Werten, die sich in der konkreten Umsetzung nicht explizit und konkret auf konfessionelle Praktiken beziehen. Vielmehr geht es uns um die Vermittlung allgemein menschlicher und ideeller Werte. Dazu gehört auch die Achtung und Wertschätzung der jeweiligen religiösen Orientierung unserer Familien. Uns liegt es sehr am Herzen, den Kindern und auch den Eltern zu vermitteln, dass Diversität und Vielfalt eine Bereicherung für unsere Gemeinschaft sein kann, wenn alle ihren Teil dazu beitragen.

Um die sprachliche Förderung zu gewährleisten, beobachten und dokumentieren wir den Entwicklungsstand der Sprachentwicklung der Kinder. Sehen wir Förderbedarf, suchen wir das Gespräch mit den Eltern und der örtlichen Grundschule, die für die Durchführung der Vorkurs-Deutschstunden verantwortlich ist.



Unsere Gruppe für die kleineren Kinder

In unserer kleinen Kindergartengruppe haben wir die Möglichkeit, auch Kinder unter drei Jahren aufzunehmen. Das kleine Kind hat noch andere Bedürfnisse wie ein etwa 4 oder 5-jähriges Kindergartenkind und braucht viel Zeit für wichtige Entwicklungsaufgaben. Durch die personelle Besetzung, zwei Betreuerinnen auf neun Kinder, können wir den besonderen Bedürfnissen des kleinen Kindes gerecht werden. Durch unsere räumlichen Gegebenheiten ist es uns möglich, Kinder einzeln zu betreuen und ihnen dadurch den notwendigen Schutzraum zu geben.

Ein sanfter, ruhiger und stressfreier Übergang von Elternhaus in unseren Kindergarten ist von großer Wichtigkeit für das kleine Kind. Er ist Voraussetzung dafür, dass sich das Kind vertrauensvoll der Welt zuwendet und wichtige Lernschritte aus intrinsischer Motivation heraus tun kann.

Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich vor allem nach den Bedürfnissen des Kindes und der familiären Situation. Mit den Eltern besprechen wir vorab den Eingewöhnungsverlauf, da jedes Kind seine individuelle Zeit braucht. Durch eine gestaffelte Aufnahme können wir besser auf jedes einzelne Kind eingehen.

Ein Hausbesuch der Erzieherin vor der Eingewöhnung, oder zu Beginn bei den Familien, kann den Prozess unterstützen und die erste Brücke bauen. Die kleineren Kinder mit ihren Eltern und der Erzieherin treffen sich vor Beginn zu einem Picknick im Kindergarten, um einander besser kennen zu lernen.

Bei uns haben die Kinder Zeit, sich gemäß ihrer Entwicklung zu entfalten und die Chance sich als selbstwirksam zu erleben. Ihrem Bestreben hin zur Autonomie kommen wir nach und

gestalten den Tag so, dass sie bei allem mittun und eigene kleine Schritte gehen können. Wir nehmen wahr, was das Kind bereits kann und wo wir es noch unterstützen müssen. Bei den pflegerischen Tätigkeiten wenden wir uns dem Kind bewusst zu und schaffen eine harmonische pflegerische Situation. Neben der Toilette steht uns ein Wickelraum zur Verfügung.



Vorbereitung auf die Schule

Für alle Kinder, die im folgenden Jahr in die Schule kommen, bieten wir einmal wöchentlich einen verlängerten „Vorschulkindernachmittag“ an.

Der Moment der Schulreife und der Schulfähigkeit bei Kindern ist zurzeit ein viel diskutiertes Thema. Für uns sind sowohl körperliche Kriterien wie Zahnwechsel, Gestaltwandel, motorische, kognitive und sensorische Reife, wie auch soziale und seelische Aspekte ausschlaggebend. Dabei bemerken wir, wie viele andere PädagogInnen, auch, dass sich immer häufiger eine Dissoziation, ein Auseinanderklaffen der verschiedenen Entwicklungsebenen zeigt. Kognitive, physiologische, seelische und soziale Fähigkeiten sind oft nicht in gleicher Weise ausreichend für das Kriterium der Schulreife entwickelt.

Wir sehen eine adäquate Vorbereitung auf die Schule nicht in der „Verschulung“ des Kindergartens (also evtl. Schreib- oder Rechenübungen o.ä.), sondern im Anlegen und der Förderung aller oben genannten Kriterien. Ein wichtiger Aspekt für die Gestaltung unserer Vorschulnachmittage ist, dass die Kinder lernen, sich in einer altershomogenen Gruppe wahrzunehmen und zu erleben und zu lernen, sich den gegebenen Aufgaben zu stellen. Das heißt zum Beispiel, zu weben, wenn alle Kinder weben, warten zu können und sich gegenseitig Hilfestellung zu geben. Auch Sitzen zu bleiben bis unsere „Arbeit“ beendet ist, soll und darf gelernt werden. Natürlich findet das Alles im spielerischen Rahmen statt.

Wir bereiten den Übertritt in die Schule auch vor, indem wir allmählich von dem pädagogischen Prinzip „Vorbild und Nachahmung“ zu dem für das zweite Jahrsiebt entsprechende Prinzip „Autorität und Nachfolge“ überleiten. Vom eher unbewussten Nachahmen soll das Kind in das bewusste Wahrnehmen und Ausführen von Arbeitsaufträgen hineinwachsen. Es kann hier lernen, sich in der Gruppe angesprochen zu fühlen, Handlungskompetenzen zu entwickeln und auch mit etwas komplexeren Anforderungen zurechtzukommen.

Auch bei den Geschichten, Bewegungs- und Fingerspielen ändert sich etwas. Um die Gedächtniskräfte zu fördern, wird eine fortlaufende Geschichte erzählt. Bei Finger-, Klatsch-, und Bewegungsspielen achten wir verstärkt auf Überkreuzungen, Verknüpfungen, Fein- und Grobmotorik, da dies positive Auswirkungen auf die Gehirnentwicklung und die Denkfähigkeit hat. Seilspringen, Flechten, Papierfalten, großflächiges Malen und vieles andere mehr gehören hier zu unserem Angebot. Auch lernen die Kinder bei einzelnen Sprüchen andere Sprachen kennen.

Im Laufe des Jahres fertigen die Kinder größere Werkstücke und Handarbeiten an. Damit wollen wir neben handwerklichen Fertigkeiten auch eine Arbeitshaltung und Ausdauer fördern.

Zudem lernen die Kinder Grundelemente des Kinderharfenspiels. Eine kleine „Musikstunde“, in der das Spielen, das Hören und Zuhören gelernt wird, ist fester Bestandteil der Vorschulnachmittage.

Um einen guten Übergang in die Schule zu unterstützen, bekommen wir ein-, bis zweimal im Jahr Besuch von Lehrerinnen oder Lehrern der Waldorfschule Prien. Vor den Sommerferien besucht die zukünftige Klassenlehrerin bzw. -lehrer die Kinder in unserem Kindergarten. Auch sind wir in gutem und regelmäßigem Austausch mit der Grundschule am Ort.



Partizipation

Nichts ist heiliger als der Schatz, den die Welt mit Kindern besitzt, nichts ist wichtiger als sicherzustellen, dass die Rechte von Kindern respektiert werden, dass ihr Wohlergehen garantiert ist, dass sie frei von Angst und Entbehrungen leben und in Frieden aufwachsen können.

Kofi Annan 1997-2006 UN Generalsekretär

Nach § 45 Abs.2 S.2 Nr. 3 SGB VIII (Sozialgesetzbuch) in der Fassung vom 22.09.2011 ist jeder Träger verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, dass den Kindern in der Einrichtung die Möglichkeit gegeben ist, sich in geeigneter Weise an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligen zu können.

Eine wichtige Grundlage für das Gelingen von Partizipation ist die Grundhaltung mit der die Erzieherinnen den Kindern begegnen. Für uns steht von Beginn an das einzelne Kind im Zentrum. Bereits in den Aufnahmegesprächen und später in den zahlreichen Elterngesprächen versuchen wir im Austausch mit den Eltern, jedes Kind gut kennenzulernen und uns seiner Individualität anzunähern. Dabei stehen die Fördermöglichkeiten, die Bedürfnisse, aber auch die Sorgen und Nöte der Kinder im Fokus. Unser pädagogischer Alltag ist explizit auf die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, Gestaltungsfähigkeit und –möglichkeit, sowie die Entwicklung von Selbstkompetenz ausgerichtet.

Dies zeigt sich im Alltag zum Beispiel an unseren offenen, nachvollziehbaren Handlungsabläufen, bei der die Kinder stets eingeladen sind, sich zu beteiligen. Dabei ist die Achtsamkeit und feine Wahrnehmung von Seiten der Erzieherin gefordert, um auch wirklich auf die Kinder, die in diesem Alter oft noch nicht in der Lage sind, all ihre Anliegen und Bedürfnisse zu äußern, gemäß ihrer Individualität mit ihren Anliegen und Intentionen einzugehen.

So steht bei uns zu Beginn eines jeden Tages kein starres Programm fest, sondern ein klarer Rahmen, in dem sich die Kinder bewegen können. Bei unseren kreativen Angeboten sind die Kinder zwar aufgefordert teilzunehmen, es steht aber in der Entscheidung eines jeden Kindes, ob und wie es sich beteiligen möchte. Je nach den Äußerungen der Kinder und ihren Fähigkeiten versuchen wir unsere Angebote der jeweiligen Gruppe und der Kinder angemessen zu entwickeln. Durch unsere geringe Gruppengröße schaffen wir die Möglichkeit, dass sich auch jedes Kind äußern kann und gehört wird.

Besonders in der Gruppe für die kleineren Kinder legen wir Wert auf einen intensiven Austausch mit den Eltern, um von den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder Kenntnis zu bekommen.

Um den Grundbedürfnis der Kinder im ersten Jahrsiebt nach Sinnhaftigkeit, Handhabbarkeit und Verstehbarkeit seiner Umwelt gerecht zu werden, ist unser Alltag und das Miteinander im Kindergarten so konzipiert, dass die Kinder diesen Grundbedürfnissen befriedigen können. Gerade während der Freispielzeit haben die Kinder große Handlungsfreiräume. Die

Spielsachen und –geräte sind so gestaltet, dass sie die Kinder selbstständig und ihren Bedürfnissen gemäß handhaben können.

Beim Zubereiten der Mahlzeiten sind die Kinder beteiligt und können bei den Mahlzeiten von dem täglichen Angebot an verschiedenen Obst und Gemüse wählen.

Im Umgang mit Konflikten versuchen wir die Kinder in ihrer Handlungskompetenz zu stärken, sie ihren Auseinandersetzungen zu begleiten und nicht die Konflikte für sie zu lösen. Wir verstehen Partizipation auch als gemeinsame Entwicklungsaufgabe, wobei sich der Blick nicht nur auf die Kinder, sondern auch auf die Eltern und Erzieherinnen richten muss.

In der starken Mitarbeit und Zusammenarbeit von Eltern, Vorstand und Kollegium erleben die Kinder vorgelebte Partizipation. In Ordnern, die allen Eltern zugänglich sind, dokumentieren sowohl der Vorstand wie der Elternbeirat ihre Arbeit durch Protokolle und andere Unterlagen. Auf kollegialer Ebene sehen wir die regelmäßigen Konferenzen, gemeinsame inhaltlich-pädagogische Arbeit, kollegiale Führung, Transparenz in den Abläufen und in der Struktur als Teil der Partizipation auf struktureller Ebene.

Durch intensive Kinderbeobachtung und Kinderbesprechungen im Team versuchen wir uns im kollegialen Austausch dem Wesen des einzelnen Kindes anzunähern.

Dialogfähigkeit, authentisches Handeln und Sprechen, Kompetenz im Umgang mit Konflikten und Selbstreflexion auf Seiten der Pädagoginnen sind Voraussetzung für gelingende Partizipation. Viele Fortbildungen (Regionaltagungen, Pfingsttagung und andere Tagungen), die die Kindergärtnerinnen besuchen, haben diese Themen zum Inhalt, auch sind sie fester Bestandteil in der waldorfpädagogischen Zusatzausbildung.



Beschwerdemanagement

Den Eltern stehen jederzeit das Kollegium, der Vorstand und auch der Elternbeirat als Ansprechpartner bei Kritik, Problemen oder Beschwerden zur Verfügung. In der jährlich durchgeführten Elternbefragung erkundigen wir uns unter anderem explizit nach der Zufriedenheit bezüglich des Beschwerdemanagements in unserer Einrichtung und erhalten dort größtenteils positive Rückmeldungen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich im direkten Kontakt mit ihrer Kindergärtnerin, wie auch in den sozialen Zusammenkünften, wie Morgenkreis, Märchenkreis, Mahlzeiten u.a. zu äußern. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass hier besonders die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Austausch mit den Eltern von Bedeutung ist.

Mit den Kolleginnen wird mindestens einmal pro Jahr ein vertrauliches Personalgespräch vom Vorstand geführt. Bei Problemen und Konflikten innerhalb des Kollegiums steht den Erzieherinnen eine feste Ansprechpartnerin im Vorstand zur Verfügung. In problematischen Fällen und bei Beschwerden von Seiten der Kolleginnen oder des Vorstandes kann auch der Elternbeirat mit einbezogen werden.

Auch die Fachberatung der Vereinigung der Waldorfkindergärten kann in diesem Fall angerufen und zur Rate gezogen werden. Die Fachberatung steht der ganzen Einrichtung mit einem Angebot zur Begleitung, Beratung, Hospitation, Reflexionsgespräche, Unterstützung und Hilfe bei Konflikten zur Verfügung.

Sollten die innerbetrieblichen Maßnahmen nicht greifen, kann das Beschwerdeverfahren der bayerischen, bzw. der deutschen Vereinigung der Waldorfkindergärten in Anspruch genommen werden.



Weitere qualitätssichernde Maßnahmen

1. Fortbildungen

Unsere Pädagoginnen nehmen regelmäßig an den Fortbildungen und Tagungen der Waldorfkindergartenvereinigung teil. Diese finden unter anderem zweimal jährlich zu pädagogischen Themen statt. Auch an den Bezirksgruppentreffen der Waldorfkindergärten der Region nehmen das Kollegium und eine Vertretung des Vorstands teil. Diese Treffen finden 3 bis 4 Mal im Jahr statt und beinhalten einen pädagogisch-inhaltlichen Teil, sowie den Austausch zu strukturellen, kollegialen und inhaltlichen Fragen. Außerdem arbeiten wir in unserer Einrichtung mit der Fachberatung der Waldorfkindergartenvereinigung zusammen. Der Vorstand und das Kollegium tauschen sich in regelmäßigen Sitzungen aus. Dabei bewegen wir strukturelle Fragen, Themen der Selbstverwaltung, sowie Überlegungen zu Fort- und Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Themenbezogen besuchen die Erzieherinnen Fortbildungen und Tagungen zu allgemeinen pädagogischen Fragestellungen.

Das Kollegium bearbeitet auf den wöchentlichen Konferenzen pädagogische Themen, Planung von Festen, Projekten und verwaltungstechnische Aufgaben. Ein Teil der Konferenz beinhaltet Grundlagenarbeit und ein Bericht aus der jeweiligen Gruppensituation.

Wir nehmen regelmäßig auf den Leiterinnenkonferenzen und Thementagen des Landratsamtes teil.

Um die Zufriedenheit und die Anliegen oder auch Wünschen nach Veränderungen auf Seiten der Elternschaft in Erfahrung zu bringen, führen wir jedes Jahr eine Elternbefragung durch.

2. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Kollegium und Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik. Wir bemühen uns um Transparenz und Offenheit, da sie Grundlagen für einen partnerschaftlichen Erziehungsstil und wichtige Voraussetzungen sind, um den Kindern gerecht werden zu können. Bereits vor dem Eintritt eines Kindes in unsere Einrichtung suchen wir den Austausch und Kontakt mit den Eltern und besprechen mit Ihnen die Eingewöhnungszeit, beziehungsweise den Übertritt von der kleinen Gruppe in eine der großen Kindergartengruppen.

Wir bieten Hausbesuche und regelmäßige Entwicklungsgespräche (mindestens 2 pro Kindergartenjahr) über das jeweilige Kind mit den Eltern an. In ein- bis zweimonatigem Turnus finden Elternabende statt. Sie haben einen organisatorischen Teil, sowie ein pädagogisches Thema, wobei wir gerne auf Wünsche aus der Elternschaft eingehen. Darüber hinaus informieren wir durch Elternbriefe über wichtige Termine und Aktivitäten. Auch die Elternfeste und gemeinsame Aktionen erleichtern den regelmäßigen Austausch von Kindergärtnerinnen und Eltern.

Die Eltern übernehmen in unserer Einrichtung wichtige Aufgaben im Verwaltungsbereich, der Sorge, Pflege und Reinigung der Räumlichkeiten, gestalten und helfen bei Festen und Bazaren mit. Dabei übernehmen der Vorstand und der Elternbeirat zusammen mit den Erzieherinnen einen Großteil der Organisation und Verantwortung. Unser Kindergarten lebt

im Wesentlichen durch und mit dem Engagement der Eltern und deren Bereitschaft, die pädagogische Arbeit der Kindergärtnerinnen mitzutragen.

Die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern umfasst also sowohl pädagogische, wie auch organisatorische und strukturelle Aspekte. Der Verein für Waldorfpädagogik und damit (hauptsächlich) die Elternschaft, sind der Träger unserer Einrichtung: dies betrifft wirtschaftliche, soziale und geistige Aspekte. Der Vorstand setzt sich aus Eltern, einer Vertreterin des Kollegiums und externen Mitgliedern zusammen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres wählen die Eltern ihre VertreterInnen in den Elternbeirat. Mindestens zweimal pro Jahr finden gemeinsame Treffen von Vorstand, Kollegium und Elternbeirat statt. Elternbeirat und Vorstand machen in einem Ordner ihre Sitzungsprotokolle den Eltern zugänglich.

Arbeitskreise und Arbeitsgruppen im Kindergarten:

Elternbeirat

Er wird zu Beginn des Kindergartenjahres von der Elternschaft für die Dauer eines Jahres gewählt. Der Elternbeirat kümmert sich um die Organisation von Festen und Aktionen (z.B. Gartentag, Bazare, Sommerfest, Putzlisten und Renovierungsarbeiten). Er ist aber auch ein Ansprechorgan für die Eltern und Erzieherinnen und kann bei eventuell anstehenden Entscheidungen zu Rate gezogen werden. Er ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternschaft, Vorstand und Erzieherinnen.

Vorstand

Er ist die rechtliche Vertretung unseres Vereins und Kindergartens. Er wird in der Jahreshauptversammlung von den Vereinsmitgliedern gewählt. Er besteht aus Eltern, einem sonstigen Mitglied und einer Vertreterin aus dem Kollegium. Ihm obliegen die rechtliche, finanzielle und personelle Verantwortung, sowie der Kontakt zu Ämtern und Behörden.

Bastelkreis

Unter fachkundiger Anleitung aus den Reihen unserer Eltern findet er wöchentlich in lockerem Rahmen statt. Die Mitglieder des Bastelkreises bestücken unsere Verkaufsstände auf den Bazaren.

Gartenkreis

Hier haben sich Eltern zusammengefunden, die sich um die Pflege des Gartens kümmern und die Gartentage organisieren.

Lesekreis

In unserem Lesekreiserarbeiten wir uns Grundlagentexte zur Waldorfpädagogik. Alle Interessierten sind hier herzlich willkommen.

3. Beobachtung und Dokumentation

Für jedes Kind in unserer Einrichtung führen wir einen Beobachtungsbogen nach den Vorschriften des BayKiBiG. Wir dokumentieren die Entwicklung der Kinder in den Beobachtungsbögen SELDAK; SISMIC und Perik. Darüber hinaus dokumentieren wir unsere Beobachtungen und Wahrnehmungen zu einem Kind in zusätzlichen Beobachtungsbögen

der Waldorfkindergartenvereinigung mit erweiterten Kriterien. Die dokumentierten Beobachtungen dienen uns als Grundlage für die Eltern- und Entwicklungsgespräche.

4. Vorkurs Deutsch

Für alle Kinder mit entsprechendem Förderbedarf aufgrund ihrer fremdsprachigen Herkunft oder ihres Entwicklungsstandes besteht die Möglichkeit an einem Vorkurs Deutsch teilzunehmen. Den Eltern entstehen keine zusätzlichen Kosten.

5. Schutzauftrag

Gemäß § 47 Satz 1 Nr.2 SGB VIII ist der Träger einer Einrichtung verpflichtet, „Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen“ bei den zuständigen Behörden anzuzeigen. Weiter wird diese Vorgabe unter § 8a SGB VIII (Schutzauftrag) konkretisiert. Demnach ist auch unsere Einrichtung verpflichtet, tätig zu werden, wenn der Eindruck oder der berechtigte Verdacht besteht, dass Kindeswohlgefährdung vorliegt, bzw. vorliegen könnte. Alle drei Pädagoginnen haben zu diesem Thema eine Fortbildung der Erziehungsberatungsstelle besucht.

Von jeder in der Einrichtung mit den Kindern tätigen Person liegt ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis vor.

Siehe hierzu: Schutzkonzept unserer Einrichtung

6. Sicherheit

Unsere Einrichtung, sämtliche Räumlichkeiten, Einrichtungsgegenstände, sowie die Außenanlagen mit Spielgeräten werden regelmäßig gemäß der Unfallverhütungsvorschrift einer Prüfung unterzogen.

7. Öffentlichkeitsarbeit und Informationsfluss

Wir informieren unsere Eltern regelmäßig über den Entwicklungsstand ihrer Kinder in unseren Entwicklungsgesprächen. Auf unseren Elternabenden erzählen wir von unserem Gruppenalltag, unseren Tätigkeiten und aktuellen Angeboten, und geben einen Ausblick auf zukünftige Aktivitäten.

Auf unserem ersten Elternabend informieren wir die Eltern über unsere Jahresplanung, unsere Schließzeiten und Termine hängen an unserer Informationswand im Eingangsbereich aus.

Zusätzlich erhalten die Eltern vom Vorstand, Elternbeirat und Erzieherinnen Elternpost mit wichtigen Informationen.

Vorstand und Elternbeirat kommunizieren über gewählte AnsprechpartnerInnen.

Aktuelle Informationen, Plakate und Flyer werden im Eingangsbereich ausgehängt.

Unser Kindergarten hat eine Homepage mit umfassenden Informationen zu unserer Einrichtung (www.waldorfkindergarten-bad-endorf.de)



Kooperation und Vernetzung

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Das Kollegium und Vorstandsmitglieder unseres Kindergartens besuchen regelmäßig die Bezirksgruppentreffen der Waldorfkindergärten in dem Bezirk Oberbayern Ost. Diese Treffen dienen zum Informationsaustausch und sind für die Erzieherinnen ein Arbeitsforum für pädagogische und organisatorische Themen. Gelegentlich werden auch gemeinsame Aktionen organisiert. Außerdem besuchen die Erzieherinnen zweimal jährlich die Fortbildungsangebote der Vereinigung für Waldorfkindergärten Bayern Süd zu pädagogischen Themen.

Wir nehmen an den Treffen zur Kooperation von Schule und Kindergarten teil, und stehen in engem Austausch mit der Waldorfschule Prien. In regelmäßig stattfindenden Treffen werden Fragen zum Übergang Kindergarten–Schule behandelt. Zudem finden Besuche von Lehrkräften in unserer Einrichtung statt. Auch mit der Freien Waldorfschule Rosenheim sind wir in Kontakt. Außerdem nimmt unsere Kooperationsbeauftragte an den Treffen der Grundschule in Bad Endorf teil.

Wir beteiligen uns regelmäßig an den Oster- und Weihnachtsausstellungen im Haus des Gastes der Gemeinde Bad Endorf, helfen beim Benefizlauf der Gemeinde mit und versuchen uns in das dörfliche Leben zu integrieren.

Auch zu den Kolleginnen der Kindertageseinrichtungen vor Ort besteht Kontakt.

Neben den Kontakten zum Jugendamt und dem Netzwerk für Kinder stehen wir bei Bedarf in Austausch und Kooperation mit Fachdiensten und anderen sozialpädagogischen Einrichtungen, Beratungsstellen, Therapeutinnen und Therapeuten.

Zusammenarbeit mit der Kommune

Unsere Einrichtung ist im Laufe der Jahre zunehmend ein fester Bestandteil der Sitzgemeinde Bad Endorf geworden. Wir nehmen an Aktivitäten und Aktionen der Gemeinde teil. So waren wir bei Benefizläufen, Aufräumaktionen, Bazaren aktiv. Zur Bürgermeisterin und den Behörden vor Ort besteht ein konstruktives und kooperatives Verhältnis.

Schlusswort

Da dieses Konzept in einigen Punkten nur eine Momentaufnahme sein kann, behalten wir uns Änderungen vor. Für den Inhalt dieser Konzeption ist verantwortlich das Kollegium: Susanne Altenried (Kindergartenleitung) und Sabine Nettekoven (Erzieherin) und Ariane Biedermann (Erzieherin) und der Träger des Waldorfk Kindergartens Bad Endorf, vertreten durch den Vorstand des Vereins für Waldorfpädagogik Bad Endorf e.V.

Stand Dezember 2022 (nächste Überarbeitung ist geplant für September 2024)

„Jede Erziehung ist Selbsterziehung, und wir sind eigentlich als Lehrer und Erzieher nur die Umgebung des sich selbst erziehenden Kindes. Wir müssen die günstigste Umgebung abgeben, damit an uns das Kind sich so erzieht, wie es sich durch sein inneres Schicksal erziehen muß.“

Rudolf Steiner

Waldorfkindergarten Bad Endorf
Rosenheimer Straße 43
83093 Bad Endorf
Telefon: 08053 2584
info@waldorfkindergarten-bad-endorf.de